

Entwicklungspolitisches Engagement deutscher Kommunen im Süden:

Wichtige Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit

Ohne die Kommunen sind die Probleme in der Einen Welt nicht zu lösen. Immer mehr deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise engagieren sich in Entwicklungspartnerschaften, Projektpartnerschaften und Nord-Süd-Städtenetzwerken und sind so zu wichtigen Partnern und Adressaten der Entwicklungszusammenarbeit geworden.

Ein Beitrag von
Sabine Drees

Rund 500 Kommunen aus Deutschland haben Beziehungen zu Städten in Asien, Afrika und Lateinamerika, sind zeitlich befristete Projektpartnerschaften eingegangen oder sogar Bestandteil eines umfassenden Nord-Süd-Städtenetzwerkes geworden. Die Projekte beinhalten die kommunale Facharbeit von der Verkehrsplanung über das Finanzmanagement bis zur Abfallwirtschaft. Weiter sind deutsche Kommunen als Experten für kommunale Selbstverwaltung in der Einen Welt gefragt.

Entwicklungszusammenarbeit ist aber nicht nur ein Geben, sondern auch ein Nehmen. Durch die Internationalisierung der Kommunalverwaltungen profitieren insbesondere größere Städte im internationalen Standortwettbewerb, Kommunen können über ihr weltweites Profil für sich werben und somit den eigenen Standort und die kommunale Wirtschaft stärken.

Anerkennung kommunalen Engagements

Der Beitrag der Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit wird von den Vereinten Nationen (UN) und ihren Agenturen für Entwicklungszusammenarbeit zunehmend gewürdigt. So ist die Bedeutung der kommunalen Ebene für die Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen der **Internationalen Konferenz zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit** – des sogenannten High Level Forum on Aid Effectiveness – in Accra in Ghana im September



2008 ausdrücklich anerkannt worden. Auch die Kommission der Europäischen Union misst den Kommunen in ihrer **Mitteilung „Gebietskörperschaften als Akteure der Entwicklungszusammenarbeit“** vom 8. Oktober 2008 eine große Bedeutung in der Entwicklungszusammenarbeit bei.

Auch die Kommunen selbst und die sie vertretenden Verbände haben ihre Verantwortung in der Entwicklungszusammenarbeit erkannt. So betont etwa das Präsidium des Deutschen Städtetages in seinem **Beschluss vom 4. November 2009** die Bereitschaft der Städte, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen Verantwortung in der Entwicklungszusammenarbeit zu übernehmen. Das Präsidium erwartet hierbei die Kooperation und finanzielle Beteiligung der Länder und der Bundesregierung. Das Bundesministerium für wirtschaftliche

Das Wissen deutscher Kommunal-experten ist bei ihren Kollegen in den Entwicklungsländern gefragt

Zum Autor:

Sabine Drees ist Referentin für Auslandsangelegenheiten des Deutschen Städtetages (DST).

Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erkennt in seinen Empfehlungen vom Juni 2010 für den Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit (BLA EZ) zur kommunalen Entwicklungspolitik (KEPol) ausdrücklich das bereits vorhandene vielfältige und ideenreiche Engagement vieler deutscher Kommunen an.

Motor für Dezentralisierung

Was sind die Aufgaben der Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit? Kommunen haben eine große Bedeutung beim Aufbau demokratischer, selbstverwalteter und damit bürgernaher Strukturen in Entwicklungsländern. Überall in der Welt ändern sich die Verhältnisse zwischen nationalen, regionalen und kommunalen Ebenen. Insgesamt gibt es einen Trend zu mehr Dezentralisierung in der Einen Welt. So werden nach dem Subsidiaritätsprinzip vermehrt Aufgaben auf die lokale Ebene übertragen. In einer Maßnahme der **Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)** werden bereits bestehende Städtepartnerschaften zwischen den deutschen Städten Saarbrücken, Biberach und Ludwigshafen und den kaukasischen Kommunen Tbilissi und Telavi in Georgien, Sumgait in Aserbaidschan und Vanadzor in Armenien entwicklungspolitisch genutzt, um selbstverwaltete Strukturen im Kaukasus aufzubauen.

Städte sind sogar in Krisengebieten für den Frieden aktiv (Städtediplomatie), denn internationale Beziehungen sind nicht mehr exklusiv den Nationalregierungen vorbehalten. So bleiben oftmals Kontakte von Bürgern zu Bürgern oder von Kommunen zu Kommunen bestehen, auch wenn sich auf nationaler Ebene Spannungen ergeben. Ausdrücklich aufgefordert durch die Stadt Tel Aviv bemüht sich etwa die Stadt Köln seit vielen Jahren verstärkt um die Durchführung trilateraler Maßnahmen zwischen Köln, Betlehem und Tel Aviv.

Kommunale Facharbeit

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Kommunen ist die kommunale Facharbeit, die langfristig und nachhaltig in den Stadtverwaltungen erbracht wird. Dabei vermitteln kommunale Fachleute ihr Wissen in alle Regionen der Welt. Insgesamt führt der Deutschen Städtetag eine Liste mit mehr als 140 Expertinnen und Experten, die für Einsätze in Entwicklungs- und



Deutsche Städte helfen kaukasischen Kommunen wie etwa Tbilissi beim Aufbau ihrer Kommunalverwaltung

Transformationsländern zur Verfügung stehen. Die Projekte umfassen verschiedene Sachgebiete vom Umwelt- und Klimaschutz über Stadt- und Raumplanung bis hin zur Beratung von Sportevents. Über 70 deutsche WM-Expertinnen und -Experten aus insgesamt 13 deutschen WM-Städten beteiligten sich beispielsweise im Rahmen eines Projektes der **Servicestelle Kommunen in der Einen Welt** bei der InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH an rund 160 Beratungseinsätzen in neun südafrikanischen WM-Austragungsorten.

Infos

Informationen der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit:

☞ <http://www.rgre.de/>

Internationale Konferenz zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit:

☞ <http://www.accrahl.net/WBSITE/EXTERNAL/ACCRAEXT/0,,menuPK:64861886~pagePK:4705384~piPK:4705403~theSitePK:4700791,00.html>

Mitteilung „Gebietskörperschaften als Akteure der Entwicklungszusammenarbeit“ der Europäischen Kommission vom 8. Oktober 2008:

☞ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52008DC0626:DE:NOT>

Beschluss des Präsidiums des Deutschen Städtetages zur Rolle der Kommunen als Partner der nationalen Entwicklungszusammenarbeit vom 4. November 2009:

☞ http://www.staedtetag.de/10/pressecke/dst_beschluesse/artikel/2009/11/04/00274/index.html

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ):

☞ <http://www.gtz.de>

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / InWEnt:

☞ <http://www.service-eine-welt.de>

Kommunen und staatliche Entwicklungszusammenarbeit

Wichtig für bevorstehende Zukunftsaufgaben ist auch eine Einbindung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in die staatliche Entwicklungszusammenarbeit. Dieses Engagement kann durch eine bessere Einbindung in Programme der staatlichen Durchführungsorganisationen gelingen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beauftragt bisher für die Durchführung konkreter Maßnahmen die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und den Deutschen Entwicklungsdienst (DED).

Nach einem Kabinettsbeschluss vom 7. Juli 2010 möchte die Bundesregierung nun einen einheitlichen und kohärenten Außenauftritt der Entwicklungszusammenarbeit erreichen. Hierfür will sie drei der bisherigen Durchführungsorganisationen zusammenfassen unter einem neuen Dach „Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit“ (GIZ). Dabei nimmt die GTZ die Organisationen DED und InWEnt rechtlich auf. Allerdings soll die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, eine Abteilung von InWEnt, nicht in die GIZ, sondern in eine noch zu gründende Servicestelle für bürgerschaftliches Engagement – nach diesen Vorschlägen eine künftige gemeinsame Anlaufstelle für Kommunen und Nichtregierungsorganisationen – geführt werden.

Der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt kommt in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit bisher eine Schlüsselrolle zu. Mit der Servicestelle verfügen die Kommunen über eine Beratungs- und Unterstützungsstruktur, die genau auf ihre Bedürfnisse und politischen Rahmenbedingungen zugeschnitten ist, sich in der Schnittstelle von Inlands- und Auslandsarbeit bewegt und somit beide Aspekte der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit konzeptionell und operativ verbindet. Aus kommunaler Perspektive sollte die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bei der geplanten GIZ angesiedelt werden, um eine engere Verzahnung zwischen staatlicher und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit zu erreichen. Die Städte erhoffen sich von der bevorstehenden Reform, nur eine Durchführungsorganisation des BMZ als Anreichtpartner zu haben, die die kommunale Expertise optimal mit Vorhaben des Bundes verknüpft. Das ist auch in



Deutsche Kommunalvertreter arbeiten in Entwicklungsländern mit den deutschen Durchführungsorganisationen wie der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zusammen

den meisten anderen europäischen Ländern üblich. So sind Kommunen aus den Niederlanden, Schweden oder Norwegen, Frankreich oder Spanien in die staatliche Entwicklungszusammenarbeit eingebunden und erhalten entsprechende finanzielle Mittel.

Der Deutsche Städtetag wirbt gegenüber Bund und Ländern zurzeit für eine stärkere Anerkennung – auch finanziell – der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit durch den Staat. In Kürze erscheint auch ein Leitfaden des Deutschen Städtetages zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit, der eine umfangreiche Best Practice-Sammlung enthält sowie eine Beschreibung der Kooperationspartner für Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit. ■

Städtepartnerschaften

Gesuche aus Kroatien

Die **Gemeinde Brdovec** wurde 1995 gegründet und hat etwa 12.500 Einwohner. Sie liegt im Nordwesten des Landes zwischen den Flüssen Sava und Sutla im Einzugsgebiet der kroatischen Hauptstadt Zagreb. Die Gemeinde ist interessiert an einer Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Dienstleistungen (nachhaltige Landwirtschaft, Tourismus, öffentlich-private Partnerschaften, neue Technologien, Gastronomie und Handwerk), Bildung (berufliche Bildung, Umschulung, lebenslanges Lernen) sowie Kultur (architektonisches Erbe).

Datenblatt zu Brdovec: http://www.rgre.de/partnerschaftsarbeit/Gesuche/kroatien_infoblatt_brdovec.pdf

Internetseite von Brdovec: <http://www.brdovec.hr>

Die **Gemeinde Babina Greda** hat 4.262 Einwohner und liegt im Landkreis Vukovar-Srijem nahe der Grenze zu Bosnien und Herzegowina im Südwesten Kroatiens. Die Gemeinde ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Themen für die Zusammenarbeit mit einer deutschen Partnerkommune sind Kunst und Kultur, Sport, Landwirtschaft (ökologischer Anbau und Pferdezucht) sowie nachhaltige Entwicklung und Wirtschaftsförderung.

Datenblatt zu Babina Greda: http://www.rgre.de/partnerschaftsarbeit/Gesuche/kroatien_infoblatt_babina_greda.pdf

Internetseite von Babina Greda: <http://www.babinagreda.com>

Weitere Infos: Geschäftsstelle der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Lindenallee 13-17, 50968 Köln, Telefon: 0221 – 3771-311